**Die Franken und ihre Liebe zu den Bienen**

Intro:

Mit dem Volksbegehren „Artenvielfalt & Naturschönheit in Bayern“ - in aller Munde unter dem Motto „Rettet die Bienen“ bekannt - hat der Freistaat 2019 nicht nur auf das allgemeine Insektensterben hingewiesen. Die Bayern, insbesondere die Franken, verbindet darüber hinaus eine sehr lange Leidenschaft zu Bienenhaltung und forscht aktiv zum Tier – die Biene.

Die jährliche Sommerfahrt führte uns Ende August 2023 für ein verlängertes Wochenende nach Würzburg und Umgebung. Hintergrund ist die in Würzburg ansässige Universität, welche Bienen zu Forschungszwecken hält. Die Bienenstation ist dem Lehrstuhl für Verhaltenspsychologie und Soziobiologie angegliedert. Die Bienenforschung wurde durch Prof. Jürgen Tautz, Schüler und Verfechter des renommierten Verhaltensforscher Karl von Frisch geprägt. Auch den Weimarer Imkern ist von Frisch bekannt durch den Schwänzeltanz, welchen er als Kommunikationsmittel unter den Bienen entdeckte und was durch seinen Schüler Tautz später weiterverfolgt wurde.

Unser Treffpunkt und erste Ausflugsstation war somit die Bienenstation der Würzburger Universität bei Imkermeister Dirk Ahrenz. Er betreut um die 50 Bienenvölker, steht mit dem Thüringer Zuchtmeister Albrecht Stoß aus dem thüringischen Plaue im engen Austausch und wird von Studenten und ihren Assistenten unterstützt. So lernten wir einerseits die tägliche Arbeitsweise des Imkermeisters kennen und hörten anschließend gespannt den Ausführungen der derzeitigen Doktorandin Lioba Hilsmann.

Lio Hilsmann zeigte uns zunächst ihre Minivölker, bei denen die Bienen mit Sensoren versehen wurden und forscht über die Wirkung von verschiedensten Umweltfaktoren, wie auch Pestizide, auf die Bienen. In jedem Kästchen waren mindestens 300 Bienen mit einem kleinen Plättchen auf dem Rücken gezeichnet worden, so dass jede Biene von den elektronischen Messfühlern am Eingang individuell erfasst wurde, wenn sie das Flugloch passierte. Damit konnten nun sehr genau der Zeitpunkt des Ausfluges sowie die Dauer bestimmt werden und auch Aussagen über das Verfliegen in andere Kästchen waren möglich. Mit dieser Versuchsanordnung wurde vor allem die Auswirkung verschiedenster Insektizide auf das Flugverhalten der Bienen untersucht. Bei den Neo-Nicks wurde mit solchen Versuchen die schädliche Wirkung auf das Flugverhalten und eine Schwächung der Völker schon mehrfach bestätigt.

Weiter betreut sie 10 Wirtschaftsvölker und hat dabei zwei Testgruppen gebildet. Während die eine Gruppe auf konventionelle Art der Varroabekämpfung (Drohnenbrut schneiden, Sommer- und Winterbehandlung mit Ameisensäure und anderen Medikamenten) behandelt wird, schickt sie die Königinnen der anderen Völker während der Saison in eine dreiwöchige Zwangspause, in dem sie diese gekäfigt. War die Brut ausgelaufen, wurden die Völker einmal mit Oxalsäure behandelt. Die Studie sollte herausfinden, wie wirksam die Brutunterbrechung durch das Käfigen der Königin ist und ob eine Winterbehandlung dadurch wegfallen könnte. Lioba Hilsmann ist von dem Käfigen der Königin während der Brutsaison überzeugt.

Auf rege Nachfragen erklärten Frau Hiltmann und Herr Ahrens ihre Betriebsweisen der Völkerführung. Im fränkischen Raum ist durch Imker Enoch Zander ausschließlich das Zandermaß verbreitet. Die Bienenstation der Uni Würzburg bevorzugt prinzipiell 2/3 hohe Zargen, mit zwei dieser 2/3 Zargen als Brutraum. Ein einheitliches Rähmchenmaß vereinfacht die tägliche Arbeit von Herrn Ahrens erheblich; Honigräume lassen sich leicht heben und auch die Zucht soll mit dem flacheren Rähmchenmaß sehr gut möglich sein.

Sehr anschaulich und verständlich erklärte uns Herr Ahrens die Ziele und Methoden der Arbeitsgruppe „Toleranzzucht“. Dabei wurde deutlich, dass die Erfolge der Toleranzzucht im Hygieneverhalten der Bienen rasch wieder zunichte gemacht werden, wenn sich nicht die gesamte Imkerschaft an diesem Zuchtkriterium orientiert. Abschließend begutachteten wir Herr Ahres Werkstatt und Schleuderraum, den er nach eigenen Bekundungen extra für uns aufgeräumt hatte. Die Honiggewinnung ist seine alleinige Aufgabe und wir bestaunten seine riesige Schleuder und erfuhren, dass er aus Zeitgründen das Entdeckeln der Honigwaben nur mit dem Heißluftföhn durchführt.

Den Abend ließen wir bei Fränkischen Wein aus den umliegenden Weinbergen und gutem Essen beim Würzburger Weinfest ausklingen. Wir konnten das schöne Wetter im Zelt auf dem Marktplatz genießen, uns über unsere Bienen austauschen und bisher grobe Bekanntschaften aus dem Vereinsleben vertiefen. Der Weg zurück ins Hotel war nicht weit, glücklicherweise hatte uns Dieter noch ein hübsches Hotel in der Innenstadt reservieren können. Die Hotelbetreiber waren dabei noch die Eltern des Gastgebers Christian aus vom Würzburger Weinfest.

Während die einen das schwere Gewitter über der Stadt in der Nacht verschliefen, standen andere nachts im Bett und lauschten Blitz und Donner über der Stadt. Am Morgen genossen wir das reichhaltige Frühstück und machten uns anschließend auf den Weg zum Mainufer. Mit dem Schiff fuhren wir stromabwärts, vorbei am Schloss Steinberg, dem Industriehafen von Würzburg und verwunschene Kirchen und Klöster bei schönen Spätsommerwetter. Das Schiff ließ uns nach ca. 40 Minuten an der nächsten Anlegestelle Veitshöchheim raus. Von dort aus liefen wir durch den Ort, straff den Berg hinauf zur Bayrischen Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau. Am dortigen Institut für Bienenkunde und Imkerei begrüßte uns Gabi Läbisch, Fachberaterin für Imkerei in Unterfranken.

Wir folgte ihr in einen interessanten Vortrag über die Zielsetzung des Bieneninstituts. Dieses versteht sich nicht allein als Forschungsinstitut, sondern auch als beratende Einrichtung. Als Fachberaterin ist Gaby Läbisch für die Aus- und Fortbildung von Neueinsteigern in die Imkerei mitverantwortlich. Sie kümmert sich um die Öffentlichkeitsarbeit und ist auch die Aufsichtsperson in Unterfranken über die Königinnenzucht. In Bayern gibt es drei staatliche Prüfhöfe, in welchen Züchter regelmäßig 10 Königinnen zur Leistungsprüfung abgeben. Die Zuchtwerte werden unter anderen auf BeeBreed.eu des Länderinstituts für Bienenkunde Hohen Neuendorf veröffentlicht. Im Vergleich zu Thüringen werden die Anfängerkurse in Bayern vom Staat bezahlt und somit der Einstieg in die Imkerei staatlich gefördert. Honigproben können im eigens dafür ausgestatteten Labor auf Nektare aber auch Krankheiten hin untersucht werden. Frau Läbisch zeigte uns nicht nur die das Institut mit Labor, Honigraum und Werkzeugkammer. Das highlight stand in ihrem Büro auf dem Schrank – das erste Hornissennest der asiatischen Hornisse, welches in Frankreich entdeckt wurde. Diese Art macht den Wissenschaftlern und Bienenfreunden mehr und mehr Sorgen, ist die asiatische Hornisse jetzt auch schon in Bayern entdeckt worden. Ein ähnliches Nest, welches dieses Jahr in Deutschland gefunden wurde, konnten wir noch in der Kühltruhe bestaunen. Für uns war es sehr anschaulich. Im Vergleich zu einem Nest der europäischen Hornisse, ist das der asiatischen Hornisse 4-mal größer. Spannend bleiben künftige Forschungen um die Wirkung der asiatischen Hornisse auf unsere heimische Honigbiene.

Der Campus des Instituts wurde aktuell mit einen großen und millionenschweren Bauprojekt erweitert. Dem Freistaat sind die Bienen sehr wichtig, sodass das bayrische Landwirtschaftsministerium großzügig investiert.

Nach dem Mittagessen verbrachten wir den restlichen Nachmittag bummelnd beim Schloss Veithöchsheim und wanderten durch den schön angelegten Rokokogarten. Mit dem Schiff ging es dann am späten Nachmittag wieder zurück nach Würzburg, um uns am Abend mit dem Imkerverein Würzburg in deren Bienengarten zu treffen. Der Verein pflegt ein schönes grünes Grundstück am Rand der Stadt mit einigen Lehrbienenvölkern. Im Vergleich zum Weimarer Bienenverein, in dem Junkimker von anderen erfahrenen Imkern an dessen Bienen zu Hause angelernt und betreut werden, nutzen die Würzburger ihren Lehrbienenstand. So betreuen die Jungimker eines oder mehrere Bienenvölker im Vereinsgarten und werden durch den Vorstand und andere Vereinsmitglieder angeleitet. Im Vereinsgarten trafen wir auch Gabi Läbisch wieder, die mit dem Vorsitzenden des Imkervereins Würzburg Roland Finsterer liiert ist. Im Imkerhaus wurde für das leibliche Wohl gesorgt. Der Kühlschrank war voller Wein vom Rhein – es gab tolle Salate, Obazda und jede Menge Bratwürste. Die Würzburger haben sich nicht lumpen lassen. Auf dem großen Grill wurden sowohl Würzburger als auch Thüringer Bratwürste gegrillt. Die Würstchen-Challenge endete unentschieden, schmeckten den Imkern die jeweils unbekannten Würste doch gut und konnten es mit der eigenen auf sich nehmen. Bei regem Austausch rund um die Biene und deren Honig ließen wird den Abend gemütlich ausklingen.

Am nächsten Morgen mussten wir schon wieder unsere Koffer packen, trafen uns aber noch mit einem Bienenfreund des Würzburger Verein - leider bei Regenwetter - vor dem Hotel. Wir wurden zu einer privaten Stadtführung geladen und besichtigten die wichtigsten Stationen der Stadt, die schon im 16. Jahrhundert von Medizinern geprägt wurde. Bis heute ist die Stadt von der Universitätsklinik geprägt und pflegt weiterhin die historischen Gebäude der medizinischen Fakultät. Nach dem Mittagessen verabschiedeten sich die meisten Imker bereits auf den Heimweg oder eine Weiterfahrt. Einige besuchten noch das außerhalb der Stadt liegende Schloss und damit endete die Sommerfahrt der Weimarer Imker für das Jahr 2023.

Dieter Rocktäschel

Ariane Eichler